Nr. 2680. Donnerstag, 27 October. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großfürsten Nicolaus Constantinowitsch von Rußland und dem Prinzen Ludwig von Hessen und bei Rhein den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen; den General-Major v. Roeder zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kurf. hessischen Hofe zu ernennen; den Minister-Residenten am großh. hessischen Hofe, Geh. Legations-Rath v. Wentzel, in gleicher Eigenschaft am herzoglich nassauischen Hofe zu beglaubigen; den Pastor Lindemann in Wendisch-Tychow zum Superintendenten der Synode Schlawe zu ernennen; und dem Landrentmeister Bliesener zu Erfurt den Charakter als Geh. Rechnungsrath zu verleihen; so wie den seith. Bürgermeister Gobbin zu Colberg als Ersten Bürgermeister der letztgenannten Stadt auf eine weitere zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Lotterie.

Bei der am 26. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 130. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 9874 und 71,967. 3 Gewinne zu 2000 Thlr auf Nr. 25,523 33,441 und 85,577. 28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3023 3599 4480 7218 9767 14,899 16,873 22,696 22,746 26,014 29,177 31,807 36,980 42,269 42,937 44,626 46,289 48,091 50,447 52,789 59,638 68,952 73,105 73,609 75,492 82,179 84,674 und 86,999.

55 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 154 1470 5916 6636 10,907 11,086 11,825 14,278 14,961 16,367 19,883 19,984 24,231 24,433 24,663 26,473 31,616 33,340 38,589 38,975 29,329 40,778 40,821 41,043 47,108 48,084 48,329 50,152 50,848 51,554 54,440 55,088 58,175 59,130 60,201 62,037 65,044 65,896 66,285 66,569 67,556 72,830 76 030 78,435 81,309 81,704 82,386 82,609 83,563 87,485 88,085 88,389 88,533 94,439 und 94,828.

63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 355 2664 3999 4950 10,456 12,279 15,238 16,209 18,115 19,115 19,338 19,562 19,909 22,271 24,600 26,270 33,246 39,852 40,155 40,647 41,106 42,803 43,226 43,415 43,468 44,473 45,573 46,439 47,550 47,671 50,261 52,519 52,705 53,318 55,497 56,619 56,677 61,546 61,972 62,586 62,954 64,929 65,072 65,593 69,244 71,138 71,213 71,665 71,896 72,653 73,512 76,250 78,559 82,340 83,035 84,072 87,199 90,212 91,520 91,937 93,019 94,770 und 94,802.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 27. Octbr. Briefe aus Petersburg berichten Folgendes: Die sogenannte Constantinsche Partei ist in der Polenangelegenheit unterlegen, politische Reformen sind erst nach der socialen Umgestaltung zu erwarten. Die russische Regierung traue weder der weißen noch der rothen Polenpartei. Es circuliren Gerüchte betreffs der bevorstehenden Entlassung des Unterrichtsministers. Die Reise von Stieglitz ins Ausland soll nicht mit Finanzoperationen zusammenhängen. Das Bleiben des Finanzministers im Amte sei zweifelhaft. Die angeordnete Rekrutirung sei nur durch entsprechende frühere Entlassungen bedingt worden und ohne politische Bedeutung.

Angekommen 11¾ Uhr Vormittags.

Berlin, 27. October. Im Gregy'schen Prozesse sind heute die Angeklagten Grothe, Quinche und Fischer des Mordes, respective Theilnahme am Morde für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt worden. Roßkamm dagegen ist freigesprochen. (S. unten.)

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 26. Octbr. Die „Berlingske Tidende" deutet in ihrer französischen Revue an, daß der Abschluß des Friedens-Tractats nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. Sämmtliche Minister haben sich heute zum König nach Fredensborg begeben. Aus diesem Grunde hat die Adreßdebatte im Volksthinge ohne Gegenwart eines Ministers stattgefunden.

Wien, 26. Oct. Das Abendblatt der „Presse" meldet als zuverlässig, daß heute der Friedens-Vertrag paraphirt worden sei und am Montag unterzeichnet werden wird.

Paris, 26. Octbr. Der Kaiser ist heute Mittag nach Nizza abgereist.

Turin, 26. October. Der Rath der Nationalbank hat den Beschluß gefaßt, die auf jede Bankactie noch rückständigen 250 Frcs. einzahlen zu lassen. Das soll derartig geschehen, daß 50 Frcs. am 15. December c. und je 100 Frcs. am 10. Februar und resp. am 10. März 1865 einzuzahlen sind. Für die vor den festgesetzten Terminen geleisteten Einzahlungen werden 6% vergütet.

Madrid, 25. Oct. Die neuesten Nachrichten aus St. Domingo bestätigen, daß Seitens der Insurgenten Friedens-Vorschläge gemacht worden sind. — Admiral Pareja wird morgen nach den Chincha-Inseln abreisen, um an Stelle des Admiral Pinzon den Oberbefehl über das dortige Geschwader zu übernehmen. — Der hier anwesende Pariser Banquier Isac Pereire hatte eine Conferenz mit dem Finanzminister.

Das Zolleinigungsversprechen.

Die Staatsregierung kennt zur Genüge die Meinung und die berechtigten Forderungen des preußischen Volkes in Bezug auf die Regelung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und dem Zollverein. Es wäre daher an sich überflüssig, nochmals zu wiederholen, daß die Aufnahme eines Zolleinigungsversprechens in den mit Oesterreich abzuschließenden Handelsvertrag von der öffentlichen Meinung wie von der Mehrzahl der Vertreter des Volkes bei der Gesetzgebung nicht gebilligt werden würde. Die Angelegenheit ist aber, sofern es sich um eine endgiltige Entschließung der Staatsregierung handelt, im Moment der Entscheidung. Die Regierung ist zu einer solchen von dem österreichischen Cabinet aufgefordert worden und wir haben noch keineswegs die volle Gewißheit, daß sie in Uebereinstimmung mit den allgemeinen Wünschen ausfallen wird, obgleich die Ministerien der Finanzen und des Handels auf Seiten der letzteren stehen. Die Zeidler'sche Correspondenz sprach noch jüngst „von gewissen Entschließungen der preußischen Regierung in der Zollangelegenheit", die noch zu „erwirken" sind und die die unsicher gewordene Stellung des Grafen Rechberg wieder befestigen würden. Daß diese Entschließungen sich nur auf die von Herrn von Rechberg selbst als Punkte von „eminent politischer" Bedeutung beziehen können, ist außer Zweifel. Unter diesen spielt die Aufnahme des Zolleinigungsversprechens die erste Rolle. Es erscheint daher nothwendig, daß man im Interesse des Landes die bekannten Forderungen aller Orten nochmals zur Geltung bringe.

Es handelt sich hiebei weniger um die Abwehr des Zolleinigungsversprechens. Denn davor werden wir sicherlich durch ein Veto des Abgeordnetenhauses gegen einen Handelsvertrag, der es enthielte, bewahrt werden. Es handelt sich vielmehr darum, eine neue Differenz zwischen der Regierung und der Landesvertretung zu vermeiden, die den einzigen Lichtpunkt in unserer innern politischen Geschichte seit 2 Jahren, die Einigkeit zwischen Regierung und Volksvertretung in der auswärtigen Handelspolitik, verdunkeln würde.

Würde die liberale Partei, wie ihr oft genug von fanatischen Gegnern angedichtet worden, lediglich von Parteihaß gegen die gegenwärtige Regierung erfüllt sein, so würde sie die letztere, ohne ein Wort drein zu reden, zu ihren Entschlüssen in der österreichischen Zollangelegenheit kommen lassen. Das Eingehen der Regierung auf die österreichischen Forderungen könnte ihr nur eine schwere Niederlage bereiten, der liberalen Partei einen entschiedenen Sieg verschaffen.

Die liberale Partei will aber die volkswirthschaftlichen Interessen ein für allemal nicht in den Strudel der politischen hineingezogen sehen. Die Wohlfahrt des Volks, des Staats und jedes Einzelnen steht ihr unendlich höher als ein politischer Parteisieg. Sie hat daher die Harmonie in volkswirthschaftlichen Fragen zwischen Regierung und Landesvertretung stets mit Befriedigung aufgenommen und stets angelegentlichst gewünscht, daß auch die gegnerischen Parteien auf volkswirthschaftlichem Gebiete nur volkswirthschaftliche Interessen und Gesichtspunkte maßgebend sein lassen möchten. Dieser Wunsch ist bisher nur sehr theilweise in Erfüllung gegangen. Das weiß Jeder, der da weiß, warum wir in der Gewerbe-, Wuchergesetzfrage &c. nicht vom Fleck kommen. Um so mehr ist es wünschenswerth, daß die Regierung in der so lange einig verfolgten Zollfrage sich nicht noch jetzt im letzten Augenblick von der Landesvertretung und der im Volk fest gewurzelten Ueberzeugung trenne.

Die „feudale Correspondenz" und ihre Genossen wollen um den Preis des Zolleinigungsversprechens den Grafen Rechberg im Amt erhalten. Er ist der Vertrauensmann der Kreuzzeitungspartei, d. h. derjenige österreichische Staatsmann, welcher die vom Rundschauer oft und sehnlichst befür-

---

* Was sich Berlin erzählt.

Noch immer nehmen die Gerichtsverhandlungen gegen Louis Grothe und Genossen fast ausschließlich das Interesse des Publikums in Anspruch. Schon am frühen Morgen ist der Molkenmarkt und das „Lagerhaus", wo das Schwurgericht seine Sitzungen hält, von Menschenhaufen förmlich belagert, der Saal selbst bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Zuhörer gehören fast ausschließlich den besseren Ständen an, darunter auffallend viele elegante Damen, obgleich die Aussagen der Angeklagten und Zeugen nichts weniger als für zarte Frauenohren passend sind. Der Hauptschuldige Louis Grothe ist noch ein junger Mann, schlank gewachsen, von mittlerer Größe, mit keineswegs abstoßenden, sondern eher interessanten Zügen. Sein bleiches Gesicht wird von dunklem, lang in den Nacken herabfallendem Haar umrahmt; ein schwarzes Schnurbärtchen bedeckt coquet die Oberlippe. Seine Augen und besonders der bald zu Boden geschlagene, bald herausfordernde Blick bekunden für den genaueren Beobachter eine gewisse Verwegenheit und Hinterlist. Er spricht gewöhnlich sehr leise, drückt sich aber leicht und gewandt aus und trägt nicht ohne Eitelkeit den Firniß einer oberflächlichen Bildung zur Schau. Seine Mutter, die Wittwe Quinche erscheint dagegen in minder günstigem Licht. Unwillkürlich muß man bei ihrem Anblick an „die Nachbarin" in Göthe's „Faust" denken: „Das ist ein Weib wie auserlesen zum Kuppler- und Zigeunerwesen." Das bleiche Gesicht, welches die Spuren so mancher wilden Leidenschaft trägt, macht einen entschieden unheimlichen Eindruck. Die Geschichte ihres vergangenen Lebens ist eine fortlaufende Kette von Rohheit und Prostitution. Nur zuweilen scheint sich ein menschliches Gefühl in ihr zu regen, dann bricht sie wohl in lautes Weinen, jedoch ohne Thränen, aus. In der Mitte zwischen Mutter und Sohn steht die Geliebte des Letzteren, Marie Fischer, eine kleine gedrungene Gestalt, mit frischem aber gewöhnlichem Gesichtsausdruck. Ihre Haare sind dunkelblond, die ausdruckslosen Augen blaugrau, die Wangen und das Kinn voll und gerundet. Auch sie weint zuweilen laut oder hält sich das weiße Schnupftuch vor das Gesicht. Doch läßt sie eben so oft ihre Augen unbefangen und fast neugierig durch den vollgedrängten Saal schweifen. Vor dem Tisch, an welchem der Schwurgerichtshof Platz genommen, steht ein kleiner, grünangestrichener Handwagen, darauf ein mäßiger Korb, der zum Transport der Leiche des Ermordeten gedient hat. Zwei andere, daneben stehende Körbe enthalten den Rock und das Pelzfutter des Erschlagenen, so wie einige schmutzige mit Blut getränkte Wäsche, die stummen und doch so lauten Zeugen des entsetzlichen Verbrechens. Die Verhandlungen selbst bringen im Ganzen wenig oder gar keine neuen Thatsachen zu Tage, sie sind arm an spannenden oder dramatischen Momenten und psychologischem Interesse, wie man wohl sonst bei derartigen Criminalprocessen findet. Nur bei dem Anblick ihres jüngsten Sohnes Hermann Grothe, der ebenfalls als Zeuge aufgerufen wurde, schien die Mutter tief ergriffen. Beide Brüder, deren Aussagen sich vielfach widersprechen und darum einander gegenüberstehen, weinen im Verlauf der Verhandlungen laut und wiederholt, doch verschwindet die augenblickliche Rührung schon nach kurzer Zeit. Unter den Zeugen erregten die Aussagen des Herrn Dr. Döbelin eine gewisse Sensation, indem derselbe sich bemühte, den zweideutigen Lebenswandel des Ermordeten rein zu waschen und zu diesem Zwecke die Presse öffentlich der Verleumdung bezichtigte, wogegen der Vorsitzende sie in Schutz nahm. Bekanntlich hat gerade die Berliner Presse viel dazu beigetragen, die Verbrecher zu entdecken, was der Herr Doctor in seinem Eifer für die Ehre des Verstorbenen gänzlich vergessen zu haben scheint.

Unangefochten von diesen und ähnlichen Beschuldigungen hat im Laufe der vergangenen Woche der literarische Verein der „Berliner Presse" das Stiftungsfest ihres zweijährigen Bestehens in ansprechender Weise gefeiert. Gegen 90 Mitglieder und Gäste hatten sich zu diesem Zwecke eingefunden, darunter so mancher Schriftsteller, dessen Name einen guten Klang im ganzen deutschen Vaterlande hat. Im fröhlichen Verein erblickte man hier den liebenswürdigen Verfasser der „Schwarzwälder Dorfgeschichten", den beliebten Dichter und Touristen Julius Rodenberg, den geistvollen Essayisten Carl Frenzel, den freisinnigen Herausgeber der „Deutschen Jahrbücher" Heinrich Oppenheim, den talentvollen Carl Heigel, der durch seine Novellen und Dramen eine ungewöhnliche Begabung bekundet. Außerdem waren die meisten hier erscheinenden Zeitungen und Journale durch ihre Redacteure und Hauptmitarbeiter vertreten. Natürlich fehlten auch nicht die humoristischen „Gelehrten des Kladderadatsch" mit dem stets heitern Herausgeber desselben, Hrn. Buchhändler Hofmann an der Spitze. Der Festsaal selbst war durch den bekannten Architecten Titz in höchst ansprechender Weise decorirt und illustrirt. Auf einem großen Wandgemälde präsentirten sich sämmtliche Berliner Zeitungen, als Genien in einer Wolke schwebend, welche von riesigen Federn gehalten wurde. In der Mitte prangte ein riesiges Tintenfaß mit der passenden Inschrift: „Dem Druck der Mächtigen zu Trutz — der Wahrheit Hort, des Rechtes Schutz." Der Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden, Dr. Alexis Schmidt, Redacteur der „Spenerschen Zeitung", legte ein glänzendes Zeugniß für die segensreiche Thätigkeit und practische Zwecke des Vereins durch Stiftung einer Darlehns- und Sterbe-Kasse für die Mitglieder ab. Zugleich wurde der Dahingeschiedenen gedacht, vor Allen des geistreichen Publicisten Dr. Ed. Fischel, und des beliebten Novellisten Otto Ruppius, der im blühenden Mannesalter einer unheilbaren Gehirnkrankheit erlag. Die durch Erwähnung dieser Verluste hervorgerufene ernste Stimmung mußte bald wieder der heiteren Festlust weichen. Toaste und Tischreden wechselten mit Liedern ab, welche eigens für diese Gelegenheit von den Herren Heigel, Rodenberg und Rudolph Löwenstein gedichtet worden. Letzterer hatte in seinem „Evviva!" den Vogel, so zu sagen, abgeschossen und ein Lied geschaffen, das gewiß überall gesungen werden wird, wo die Vertreter der Presse fröhlich beisammen sitzen. Eben so trefflich ist die Composition von dem wackeren Musikdirector der Sing-Akademie, dem würdigen Grell. Stürmisch wurde der erhebende Gesang da capo verlangt, dessen Schlußverse folgendermaßen lauten:

„Ihr Völker all vom Weichselstrand
Bis zu des Rheins Geländen,
Ihr Deutschen von der Düne Sand
Bis zu der Gletscher Wänden —
Wohin, wenn keine Presse wär',
Käm's mit der Freiheit rings umher?
Wohin?

Sie hält der Freiheit Banner fest
Zum Kampf im starken Arm gepreßt,
Dem Druck der Mächtigen zum Trutz,
Der Wahrheit Hort, des Rechtes Schutz —
O Deutsche Presse, frei vom Druck,
Dir gilt mein letzter tiefster Zug —
Evviva!"

Ein nicht minder bedeutendes Fest wurde bei der Einweihung der neuen „städtischen Turnhalle" am letzten Jahrestage der Schlacht von Leipzig gefeiert. Die Errichtung dieses großartigen Prachtbaues hat von Neuem den Beweis geliefert, daß Berlin keine noch so großen Opfer scheut, wo es sich um das allgemeine Gute handelt. Die Herstellung des Gebäudes und der Ankauf der dazu nöthigen Grundstücke und Geräthschaften hat zusammen 120,000 Thaler gekostet. Die neue Turnhalle liegt in der „Prinzenstraße" und zeigt eine Front von 230 Fuß Länge. Die Mitte derselben wird von dem 150 Fuß langen und 70 Fuß breiten Turnsaal eingenommen, der unstreitig gegenwärtig der größte in ganz Deutschland sein dürfte. Derselbe, so wie der hinter dem Gebäude gelegene und bei gutem Wetter zu benutzende Turnplatz bietet hinlänglichen Raum für 500—600 Personen, welche gleichzeitig ihre Uebungen vornehmen können. Zu diesem Behufe sind auch die nöthigen Geräthe achtfach angeschafft und auch acht Lehrer angestellt, unter deren Leitung die jedem Lehrer anvertraute Schülerzahl in kleineren Abtheilungen an demselben Geräthe üben soll, wodurch eine gleichmäßigere Durchbildung, größere Ordnung und leichtere Uebersicht erzielt wird, ohne das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu beeinträchtigen. Rings um den Saal ziehen sich die 15 Fuß über dem Boden erhöhten Galerien für die Zuschauer. Ein eigener Vorbau enthält die zu den Zuschauerräumen führenden Treppen, so daß kein Unberufener den Saal so leicht betreten kann. Zwei Seitenflügel, welche den Mittel-

wortete österreichisch-preußische Allianz endlich gewährleisten könnte....

Die Demüthigung Preußens, welche die Aufnahme des Art. 25 in den Februarvertrag von 1853 klar und deutlich aussprach, die bittern practischen Folgen derselben, an denen wir seit drei Jahren laboriren, die jeden handelspolitischen Fortschritt während der Zeit unmöglich gemacht haben, kommen bei diesen Herren gar nicht in Rechnung. Wir können aber unmöglich annehmen, daß diese Momente für eine Regierung, der die Ehre und das Interesse des preußischen Staats nicht bloß, sondern auch die materielle Wohlfahrt des preußischen Volkes als die Quelle der preußischen Staatskraft am Herzen liegen soll, nicht von höchster Bedeutung sein könnten. Es ist wahr, die Bundesacte hat dermaleinst im Art. 19 die allgemeine Einigung des deutschen Bundesgebiets zu einem Zollreich in Aussicht genommen. Fürst Metternich aber war es, der schon im Jahre 1820 diese Einigung für „eine Chimäre" erklärte. In den letzten drei Jahren hat sich practisch erwiesen, daß eine Zolleinigung zwischen Preußen und Oesterreich nicht möglich ist, ohne die handelspolitische Selbstständigkeit Preußens brach zu legen. Der Art. 25 des Februarvertrages, überhaupt der ganze Vertrag, verpflichtet nicht im Geringsten zu einem weiteren Zolleinigungs-Versprechen und die ersten und höchsten Interessen des preußischen Staates streiten entschieden dagegen. Warum also sollte die Regierung auf diese österreichische Forderung eingehen? Zumal sie einseitig zur Ausführung zu bringen für die Regierung rein unmöglich wäre. Um den Grafen Rechberg zu halten? Wir vermögen in der That nicht zu glauben, daß in unserm auswärtigen Ministerium, geschweige denn im Staats-Ministerium dergleichen Anschauungen die Oberhand gewinnen könnten.

Politische Uebersicht.

Es ist natürlich, daß die öffentliche Aufmerksamkeit sich jetzt wieder mit lebhaftestem Interesse den innern Fragen zuwendet. Die Einberufung des Landtages muß in den nächsten Wochen erfolgen und die alten Fragen müssen wieder auf die Tagesordnung kommen. Es ist daher auch Zeit, daß die große Verfassungspartei genau und allseitig erwäge, welche Schritte die Vertreter des Volkes und das Volk selbst in der nächsten Zeit zu thun haben werden. Eine solche Besprechung in der Presse ist allerdings unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine sehr schwierige. Mit Recht hebt ein Organ der altliberalen Partei, die „Köln. Ztg." hervor, daß davon schon lange keine Rede sein kann, daß die preußische Presse die Ansichten und Gesinnungen, die im preußischen Volke herrschen, treu wiederspiegele. Sie fügt dann hinzu: „Man erwarte nicht von uns, daß wir über die Verfassungsmäßigkeit und Nichtverfassungsmäßigkeit des gegenwärtigen Regiments Betrachtungen anstellen. Im Großen und Ganzen herrscht im preußischen Volke über die Streitfragen im inneren Staatsleben Einstimmigkeit, und der gegen das Ausland erworbene Kriegsruhm kann auf die Beurtheilung von Fragen, die davon abhängig sind, keinen Einfluß üben, wie sich das gar bald zeigen würde, wenn die Regierung jetzt zur Füllung der etwas geleerten Staatscasse die Bewilligung einer Anleihe von dem Abgeordnetenhause verlangen sollte. Ein auswärtiges Blatt gab neulich den Preußen den Rath, sich um die ganze Militär-Organisation und die großen Kosten, die sie verursachte, nicht weiter zu grämen. Je größer diese Auslagen wären, je mehr neue Ausgaben für Festungsbau, Marine u. s. w. hinzukämen, um desto eher würde die Verfassung in Preußen eine Wahrheit werden. Sobald die Regierung Geld bedürfe, bedürfe sie auch der Volksvertretung. Uns widerstrebt es, in solcher Weise auf eine Erschöpfung der Staatscasse zu speculiren. Wir wünschen sehnlichst, daß die Verständigang zwischen den Staatsgewalten aus gegenseitiger Einsicht und Versöhnlichkeit hervorgehe. Neulich machte der „Morning Herald", das Organ der englischen Tories, einen Vorschlag zur Aussöhnung. Der „Morning Herald" räth der Opposition zu einem Compromisse auf Grund zweijähriger Dienstzeit! Als ob die Opposition, wenigstens die gemäßigte Mehrheit der Opposition, zu einem solchen Compromisse nicht stets bereit gewesen wäre! Und ebenso bereit würde das Abgeordnetenhaus sein, für Vermehrung der Unteroffiziere zu sorgen und deren Sold entsprechend zu erhöhen." Wir kommen auf diese Angelegenheit zurück.

Graf Rechberg hat nach zuverlässigen Berichten erklärt, daß er bereit sei, sein Amt niederzulegen und auch in förmlicher Weise sein Entlassungsgesuch eingereicht. Aber man glaubt, daß der Kaiser für jetzt die Entlassung nicht genehmigt. Die „N. fr. Pr." schreibt darüber: „Als hauptsächliches Motiv für das Verbleiben des Grafen hören wir die Wichtigkeit der Unterhandlungen bezeichnen, welche der Minister in jüngster Zeit mit dem Tuilerien-Cabinet angeknüpft hat und von welcher er sich bei der entgegenkommenden Haltung, welche das französische Cabinet bis jetzt gezeigt, Erfolg verspricht. Wie verlautet, beziehen sich die gegenwärtig zwischen Wien und Paris schwebenden Unterhandlungen auf den Züricher Vertrag und auf die römische Frage." Oesterreich willigt in die Annullirung des Züricher Vertrages und erkennt damit zugleich das Königreich Italien an; es erklärt ferner, in der römischen Frage neutral zu bleiben. Wie die „N. fr. Pr." meldet, verlangt Oesterreich dagegen, daß Frankreich erkläre, jedem Angriff auf Venetien fern zu bleiben, und daß es sich gegen Italien wende, wenn dasselbe gleichwohl den Angriff auf eigene Hand unternehme.

≈ **Berlin,** 26. October. Nach den neuesten Nachrichten aus Wien wird aller Wahrscheinlichket nach morgen die Unterzeichnung des Friedens-Vertrages erfolgen. — Die vielfachen Mittheilungen über einen bevorstehenden Ministerwechsel in Wien scheinen sich nicht zu bestätigen. An der Stelle, wo man doch darüber genauere Mittheilungen haben sollte, weiß man davon nichts. Hierbei sei sogleich constatirt, daß man auch in der Zoll- und Handelsfrage eine Ausgleichung erwartet. — Heute ist der König, in Folge einer Einladung des Herzogs von Braunschweig, mit mehreren Prinzen nach Blankenburg im Harz zur Theilnahme an den dort abzuhaltenden Jagden abgereist. Derselbe kehrt am Sonnabend hierher zurück. — Das kronprinzliche Paar wird bald nach der Abreise der Großfürstin Marie seine Reise nach der Schweiz antreten. Das jüngste Kind wird, weil die Mutter es selbst nährt, die Eltern auf der Reise begleiten. Während der Abwesenheit des Königs und des Ministerpräsidenten sind verschiedene Gegenstände der Gesetzgebung und der Verwaltung für die Berathung im Conseil fertig geworden. Nach der Rückkehr des Herrn v. Bismarck, welcher heute von Paris abreist und am Freitag hier eintreffen wird, soll zur Erledigung dieser Sachen geschritten werden. Der König wird den Conseils beiwohnen und werden dieselben bereits in den ersten Tagen der nächsten Wochen ihren Anfang nehmen.

— Der General-Lieutenant Prinz Waldemar von Augustenburg ist zum Vicegouverneur von Mainz ernannt worden.

— Den Stadtverordneten liegt gegenwärtig die Petition eines hiesigen Bezirksvorsteher-Stellvertreters vor, zu genehmigen, daß die Errichtung Fröbel'scher Kindergärten von den Communalbehörden auf Kosten der Stadt in die Hand genommen, resp. der Beitrag für arme Kinder bis zu einer bestimmten Höhe getragen werden möge.

* In Berlin hat sich ein conservatives Comité für die Stadtverordnetenwahlen gebildet. (Darunter ist Justizrath Wagener und Dr. Woeniger.)

* Wir haben gesten unsern Lesern den Bericht des Hrn. Divisions-Auditeur Splittgerber über den Glogauer Vorfall ausführlich und ohne Bemerkung mitgetheilt, obschon gerade dieser Bericht nach unserer Meinung vielfacher Aufklärungen bedürftig erschien. Wir haben die Sache auf sich beruhen lassen, weil wir ohnehin wissen, daß gegen die liberale Presse, sie mag noch so rücksichtsvoll derartige Fälle behandeln, von gewisser Seite der Vorwurf erhoben wird, daß sie tendenziös entstelle und dergleichen mehr. Jetzt wird von conservativen Blättern die Sache wieder aufgenommen. So schreibt man der „Patr. Ztg." aus Berlin: „Da S. M. der König persönlich für diese Angelegenheit ein große Theilnahme an den Tag legt, ist auf Anordnung des Polizei-Präsidenten v. Bernuth ein höherer Polizeibeamter nach Glogau geschickt worden, der dort eingehende Erkundigungen angestellt hat. Nach dem Ergebniß der Mission scheinen doch nicht alle Zweifel beseitigt zu sein und es ist von S. M. dem Könige die strengste Untersuchung der Sache angeordnet worden."

Ferner enthält das feudale „Allg. Volksbl." einen Bericht, in welchem angenommen wird, daß der Tod der Agnes Sander nicht in Folge von Kohlendämpfen verursacht sei. Es wird dann die folgende Erklärung versucht: „Die gerichtsärztlichen Handbücher theilen Hunderte von Fällen mit, wo nach Speisegenuß und darauf eintretender, namentlich sexueller Aufregung plötzlicher Tod erfolgt ist. Es sind dies Fälle plötzlichen Erstickungstodes aus inneren Ursachen, namentlich bewirkt durch den Austritt des Mageninhalts in die Speiseröhre, von wo derselbe in die Luftröhre gelangt und nun den Erstickungstod verursacht. Das „Allg. Volksbl." fügt hinzu, daß nun doch noch eine weitere Untersuchung des Vorfalles angeordnet zu sein scheine.

— Der Geheime Ober-Baurath Stüler, welcher in Marienwerder Restaurationen der dortigen Kirchen in Augenschein genommen hat, ist wieder hierher zurückgekehrt. Der herrlich restaurirte Dom zu Marienwerder soll seiner Bestimmung wieder übergeben werden.

— Auf die von einem Pariser Kaufmann, Alb. Hanck, Namens mehrerer Kaufleute an den französischen Handelsminister gerichtete Anfrage, wann der preußisch-französische Handelsvertrag in Kraft treten werde, erwiderte Herr Behic, daß dieser Zeitpunkt mit Bestimmtheit noch nicht angegeben werden könne, jedoch der Monat Juli sein dürfte.

Koburg, 23. October. Wie die „Leipz. Ztg. mittheilt, hat der Geh. Staatsrath Franke nunmehr um seine Entlassung aus dem hiesigen Staatsdienst nachgesucht.

Wien. (K. Z.) In Abgeordnetenkreisen herrscht eine ziemlich oppositionelle Stimmung vor. Die ministerielle Partei, welche die eigentliche Stütze Schmerlings war, ist in völliger Auflösung begriffen. Die unabhängigen Elemente sind ausgeschieden und haben sich der rein liberalen Opposition zugewendet.

Hamburg, 25. Oct. Nach hier eingetroffenen Depeschen aus Glasgow verfolgt Roheisen eine steigende Tendenz in Folge der günstigen Gestaltung des Geldmarktes. Warrants 50,10 pr. Kasse. — Nach Londoner Nachrichten war Kaffee dort gestern Abends sehr gefragt.

Spanien. Die Volksvertretung in Peru hat beschlossen, Spanien den Krieg zu erklären. Der General Pezet trifft jedoch keine Anstalten, diesen Beschluß zu vollziehen, da er die peruanische Marine für zu schwach hält. Dagegen hat der Admiral Pinzon auf die Nachricht von jenem Parlamentsbeschlusse auf den Chinchasinseln mehrere Schanzen angelegt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Octbr., 5½ Uhr Abends.

Cassel, 27. October. Der Antrag des Abgeordneten Jungermann, die Niedersetzung eines Ausschusses zu beschließen, welcher wegen Stockung in der Gesetzgebung und Verwaltung geeignete weitere Vorschläge machen soll, ist heute einstimmig von der Kammer angenommen.

Danzig, den 27. October.

* Die Schmiedemeister, deren nach der Straße zu liegende, zum Gewerbebetriebe dienende Vorgebäude bekanntlich laut Verfügung der Polizeibehörde abgebrochen werden sollten, haben sich mit einem Gesuch um Aufhebung der Verfügung an den Herrn Minister des Innern gewandt. In Folge dessen ist die Ausführung der Verfügung bis zur Entscheidung des Herrn Ministers sistirt.

* Der hiesige Verein junger Kaufleute hat seine regelmäßigen Versammlungen wieder aufgenommen. Am vergangenen Mittwoch hielt Hr. Dr. Bail einen Vortrag über das Leben im Wasser, welcher ein in hohem Grade lebendiges, interessantes Bild von der Pflanzen- und Thierwelt in den Flüssen und im Meere gab. Gestern fanden Discussionen statt. Nächsten Mittwoch ist wieder Vortrag.

* Das Comité zur Erbauung einer evangelischen Kirche zu Zoppot publizirt eine Uebersicht der dazu-vorhandenen Fonds, wonach der Bestand der Kasse im Jahre 1863 war: 864 Rt. 2 Sgr. 8 Pf.; an freiwilligen Beiträgen, Pacht für das Kirchbauland und Zinsen aus dem Capital kommen dazu 220 Rt. 7 Sgr. 7 Pf., was eine Summe von 1084 Rt. 10 Sgr. 3 Pf. ergiebt; davon wurden ausgegeben für die Landparzelle zum Bau der Kirche, incl. der Verschreibungskosten und Rentenablösung 496 Rt. 5 Sgr. 11 Pf. Von dem Bestande (588 Rt. 4 Sgr. 4 Pf.) sind 585 Rt. in der hiesigen Sparkasse deponirt, der Rest in der Kasse.

---

bau einschließen und überragen, enthalten die Umkleidezimmer, Nebensäle, das Conferenzzimmer und die Wohnungen für den Dirigenten, einige Lehrer und den Hauswart. Im Ganzen nehmen an dem Turnunterricht die 1800 Schüler der fünf höheren Bürgerschulen und außerdem noch 800 andere Turner Theil, denen hiermit Gelegenheit geboten wird, ihren Körper zu stählen und sich im Spiele zu kräftigen und auch gesinnungstüchtige Männer heranzubilden. Bald wird sich auch das beabsichtigte Denkmal für den Turnvater Jahn erheben und im Verein mit der neuen Turnhalle von Neuem Zeugniß ablegen, daß das Gute trotz aller Verfolgungen und Hindernisse endlich siegt und zum Ziele gelangt.

Endlich ist auch das Königliche Theater aus seiner Lethargie erwacht und verspricht in rascher Folge einige Neuigkeiten zu bringen, darunter allerdings auch ein Lustspiel nach dem Französischen: „Zuerst komm' ich." Von größerer Bedeutung dürfte das jüngste Schauspiel von Paul Heyse: „Hans Lang" sein, welches bereits in Wien die Feuerprobe der ersten Aufführung überstanden hat. Der Stoff ist der alten pommerschen Geschichte entlehnt und behandelt die Abenteuer eines jungen Herzogs, den seine vorsorgliche Mutter als Bauer erziehen und aufwachsen läßt, ohne daß dieser eine Ahnung von seiner hohen Geburt hat. — Auf dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater feiert eine französische Schauspielergesellschaft unter der Leitung des Hrn. Eugene Rousseaux wohlverdiente Triumphe. Den ersten Rang unter den ohne Ausnahme tüchtigen Mitgliedern nimmt unstreitig der auch in Paris gefeierte Mr. Laferrière ein. Derselbe verbindet mit der höchsten technischen Ausbildung, welche von unseren deutschen Künstlern meist vernachlässigt wird, die innigste Glut der Leidenschaft, eine hinreißende Liebenswürdigkeit, Grazie und Feinheit, wenn er auch hier und da vielleicht den deutschen Zuschauer durch seine realistische Auffassung verletzen dürfte. Dabei besitzt Herr Laferrière eine Vielseitigkeit, den ersten Prüfstein des dramatischen Talents, so daß er die verschiedenartigsten Charaktere, den schwermüthigen „Sir Harleigh" in dem Drama: „Elle est folle", den gediegenen „Lemonier" in dem „Medecin des enfants", den gewandten „Robin" in den „Mémoires du diable" und den frivolen „Marquis" in dem „Marquis de Villemer", von der George Sand, mit gleicher Vollendung spielt. Aber auch die übrigen Mitglieder dieser Gesellschaft dienen keineswegs, wie dies sonst gewöhnlich zu geschehen pflegt, dem Helden zur bloßen Folie. Die Damen Brunet, Bouholier, Dambricourt und vor Allen die geistsprudelnde Mlle. Milla sind wirkliche Künstlerinnen, ausgezeichnet durch echt französischen Esprit, Feinheit und Conversationston und große Naturwahrheit, wogegen die beiden Komiker James und Mangin auch in der gewagtesten Situation Maß zu halten wissen und sich von jeder Carricatur fern halten, ohne darum die Wirkung abzuschwächen. Ganz besondere Anerkennung aber verdient das musterhafte Ensemble, dies innige Zusammenspiel, diese Abrundung des Ganzen, wobei kein Künstler sich vordrängt, sondern wie in einem wohl geleiteten Orchester jedes Instrument seine volle Schuldigkeit thut und zum Gelingen des Ganzen beiträgt. An dieser Unterordnung zum allgemeinen Besten könnten und sollten sich unsere deutschen Schauspieler ein Beispiel nehmen.

Max Ring.

Polenprozeß.

⁂ Berlin. [Sitzung vom 25. October.] Theodor v. Jackowski, 33 Jahre alt, Sohn des Landschaftsraths v. Jackowski, wohnhaft auf dem Pachtgute Lapinozek im Kreise Lipno, ist, wie die Anklage sagt, geständig, als Beamter und Beauftragter der Warschauer National-Regierung thätig gewesen zu sein. Ang. hat eingeräumt, daß er die Waffen, die von der preußischen Grenze durch angeblich ihm unbekannte Personen gebracht wurden, angenommen und weiter befördert habe. Mit Geldmitteln wurde er vom Warschauer Central-Comité versehen. Jackowski verließ Lapinozek noch im December 1862, begab sich nach Warschau und erhielt dort vom Central-Comité sofort die Mission, nach London und Paris zu reisen, um in London Bakunin und Hertzen, in Paris die polnische Emigration von dem für das folgende Frühjahr mit dem Termine der Rekruten-Aushebung definitiv festgestellten Ausbruch des National-Aufstandes in Kenntniß zu setzen. Jackowski übernahm diese Mission und kehrte im Februar 1863 von London über Paris zurück.

Ang.: 1854 bestieg Alexander II den russischen Thron. Ganz Polen glaubte einer glücklichen Zukunft entgegensehen zu dürfen. 1861 waren die Wünsche Polens: Vereinigung des Königreichs Polen, Regelung des Bauernverhältnisses, Verbesserung der Schulen und Hebung der Industrie. Das Volk spaltete sich in zwei verschiedene Theile. Ein Theil glaubte noch an den guten Willen der russischen Regierung, ein anderer hatte den Glauben verloren, und so entstand die weiße und die rothe Partei. Ich muß hier indessen noch zweier anderer Parteien Erwähnung thun, wenngleich diese Parteien antipolnisch waren; ich meine die kosmopolitisch-revolutionaire Partei und die panslawistische Partei. Ich will ihre Führer nicht nennen und von der letzteren nur erwähnen, daß sie eigentlich nur eine Regierungspartei war. Gegen die kosmopolitisch-revolutionaire Partei unternahm man die Schritte, die man nur thun konnte, und die Leiter der Actions-Partei waren schließlich gezwungen, in ihrem officiellen Organe, dem „Ruch" zu erklären, daß sie mit der Tendenz und den Leitern dieser Partei nichts Gemeinsames hätten. Die Schritte der weißen (legalen) Partei mißlangen in jeder Hinsicht; die Collectiv-Adresse an den Kaiser wurde abschlägig beschieden, der Versuch der Regelung der Bauernverhältnisse mistlang und die Schulen wurden geschlossen; im Gouvernement Warschau wurden allein in einem Jahre 150 Dorfschulen geschlossen. In Folge dessen kam die legale Partei zu der Ueberzeugung, daß auf diesem Wege nichts zu erzielen sei, und die rothe Partei wurde um so stärker. Den letzten Stoß erhielt die legale Partei im August 1862, wo statt der vielfachen Concessionen dem Lande die Proskription entgegengestellt wurde. Man wollte der Proskription dadurch entgegentreten, daß man die Listen vernichtete, doch die russische Regierung beschloß dieselbe auch ohne Listen auszuführen. Das Central-Comité beschloß Ende December, die Rekruten aus den Distritten entfernen zu lassen und hiermit wurde im Januar begonnen. Es gelang uns, gegen 3000 Menschen aus Warschau zu entfernen und in Folge dessen umschloß die Polizei die Stadt mit einer militärischen Kette, so daß es schwer wurde, noch einzelne Personen fortzubringen. In der Nacht vom 13. zum 14. Januar wurde der erste Menschenraub in Warschau ausgeführt; es wurden nicht mehr die Rekruten, sondern die jungen Leute überhaupt gesucht. Als solche nicht mehr vorgefunden wurden, da wurden Greise und Frauen nach der Citadelle geschickt. Der Kampf brach zuerst in der Wojewoidschaft Plock aus. Das Central-Comité sah den Kampf unvorbereitet ausbrechen und mußte also bald für eine Organisation Sorge tragen. Da entstand die Proklamation vom 22. Januar 1863. Das Central Comité sagte darin: Wir verlangen ein Polen von 1772, wohlverstanden in den Grenzen des Königreichs Polen. Das Central-Comité hatte nur in Russisch-Polen seine Verbindungen; in Posen, Galizien 2c. wußte kein Mensch etwas davon. Das Central-Comité sagt auch darin, daß der Kampf nur Rußland gelte, daß die anderen Provinzen keiner Einflüsterung Gehör geben sollten. Die zweite Frage war die Bewaffnung. Dem Central-Comité boten sich drei Wege zur Einführung von Waffen: über Oesterreich, über Preußen und von der Seeseite. Alle drei wurden in Angriff genommen. In den ersten Tagen erhielt das Comité die Nachricht, daß in Preußen Waffentransporte in Beschlag genommen worden seien und es erließ deshalb verschärfte Anweisungen an seine Agenten in Paris, London und Lüttich, mit den Waffentransporten vorsichtiger zu Werke zu gehen. Wenn wir nicht wegen dieser Waffentransporte unter Anklage des Hochverraths ständen, so könnte ich Ihnen deutsche Namen nennen, die uns unterstützten und die nicht im Entferntesten in dem Verdacht des Hochverraths stehen. Der Kampf stieg und mit ihm die

□ Der Zimmermann Glave von dem Schiffe „Friedrich der Große“, Capt. Klamp, welches gestern hier angekommen, ist ohnweit Arcona über Bord gegangen. Trotz der großen Anstrengung der übrigen Schiffsmannschaft war es nicht möglich, denselben zu retten. Er hinterläßt eine Frau und 1 Kind.

Elbing. In der letzten Versammlung des Bürgervereins hielt Hr. v. Forckenbeck einen mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Vortrag über Stein, den größten unter allen preußischen Staatsmännern.

Königsberg, 27. October. (K. H. Z.) In der zweiten Versammlung des Altstädtischen Bezirksvereins am 21. wurde die Communalsteuerfrage einer weiteren gründlichen und sehr lebhaften Discussion unterworfen. Die Besprechung communaler Angelegenheiten von allgemeinem Interesse und in zwangloser Form ist recht eigentlich die Hauptaufgabe dieser Bezirksversammlungen und insofern dürfen letztere keineswegs als überflüssig, im Gegentheil als recht sehr zeitgemäß betrachtet werden. (Wären auch für andere Städte sehr zu empfehlen.) Wie wir vernehmen, wird nunmehr endlich auch der große Löbenichtsche Stadtkreis mit der Gründung eines Bezirksvereins vorgehen.

— [Neue landwirthschaftliche Zeitung.] Mit dem 1. Januar giebt, laut dem in letzter Generalversammlung gefaßten Beschluß, die ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle eine wöchentlich erscheinende „Land- und forstwirthschaftliche Zeitung der Provinz Preußen“ unter Redaction des Generalsecretair Hausburg heraus. Dieselbe wird die Stelle der mit diesem Termin eingehenden bisherigen Monatsschrift „Landwirthschaftliche Jahrbücher“ einnehmen, die nunmehr 16 Jahre lang den Vereinsinteressen gedient hat. Der Centralverein umschließt 34 Zweigvereine mit ca. 1800 Mitgliedern.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	97¼	97½
loco	34½	34½	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83¾
October	33½	33½	4% do. do.	94¼	—
Novbr.-Decbr.	33½	33½	Danziger Privatbk.	—	105
Spiritus Octbr.	13	13 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	83½	84
Rüböl do.	12	12 1/24	Oestr. Credit-Actien	74¾	74¼
Staatsschuldscheine	89½	89⅜	Nationale	67½	67¼
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101¼	Russ. Banknoten .	76⅜	76
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105¾	Wechselc. London	6. 21	—

Hamburg, 26. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig, loco flau. Oel matt, October 25⅞—26, Mai 26½—26⅝. Kaffee, kleiner Umsatz bei eher angenehmerer Stimmung. Zink 14¼ gefordert, 14 geboten.

Amsterdam, 26. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, Consumgeschäft. Roggen loco und Frühj. unverändert, pr. Herbst etwas flauer. Raps Frühj. 76. Rüböl Herbst 39⅛, Frühj. 41.

London, 26. Oct. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide-Preise nominell. — Trübes Wetter.

* Leith, 26. October. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 2140 Qrs. Weizen, 853 Qrs. Gerste, 249 Qrs. Bohnen, 35 Qrs. Erbsen, 2472 Säcke Mehl. Weizen beschränkter Verkauf zu letzten Preisen. Gerste eher billiger, andere Artikel unverändert.

London, 26. October. Consols 89¼. 1% Spanier 41½. Sardinier 83. Mexikaner 26¼. 5% Russen 88. Neue Russen 87½. Silber —. Türkische Consols 49⅜.

Liverpool, 26. October. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise ½ höher, hauptsächlich amerikanische.

Middling Upland 22, fair Dhollerah 15, middling fair Dhollerah 12, middling Dhollerah 12, Bengal 9½, Scinde 9¼ bis 9½, China 12.

Paris, 26. October. 3% Rente 64, 70. Italienische 5% Rente 65, 35. 3% Spanier —. 1% Spanier 40¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 435, 00. Credit mob.-Actien 878, 75. Lomb. Eisenbahn Actien 513, 75. — Die Börse war in großer Bewegung.

Danzig, den 27. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4tt. von 58/59/60—62/63—64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30tt. von 56/57—60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119,120/3—129/30tt. von 46/51/52½—62½/65 Sgr. nach Qualität pr. 85tt.

Roggen 120/124—126/128/9tt. von 37/39—40/41 Sgr.

Erbsen 36—47 Sgr., extra feine 1—2 Sgr. mehr.

Gerste, kleine und große, 106—116/119tt. von 32—37/38 Sgr.

Hafer alter 27/28 Sgr., frischer 23—26 Sgr. pr. 50tt.

Spiritus 13 11/12—13⅚ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft. Wind: NO. Heute war unser Markt für Weizen sehr matt und flau, Kauflust fehlte und bleibt namentlich frischer Weizen unbeachtet und vernachlässigt. Es sind überhaupt nur 50 Lasten Weizen gehandelt, frisch 126tt. hellfarbig fl. 350, 363, 127/8tt. glasig fl. 367½, 129tt. sehr hell fl. 390, alt 131tt. fein bunt fl. 405, Alles pr. 85tt. — Roggen unverändert, frisch 122/3tt. fl. 233, alt 126/7tt. inländischer fl. 240 pr. 81⅚tt. — 115tt. große Gerste fl. 216. — 72tt. Hafer fl. 153. — Weiße Erbsen fl. 234, 255 pr. 90tt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, 26. October. (Ostf. Ztg.) Weizen matt, loco pr. 85tt. gelber alter 52—56 Rt. bez., neuer 46—53 Rt. bez., 83/85tt. gelber 54, 53¾ Rt. bez., Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 53¼ Rt. bez., Frühj. 56 Rt. Br. — Roggen behauptet, pr. 2000tt. loco 33¼—34½ Rt. bez., 40 Wspl. schwerer vom Boden 34⅞ Rt. bez., Oct. 33½ Rt. bez., Oct.-Nov. 33—33¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 33¼ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 35, 35⅛, ¼ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 35¾, 36 Rt. bez. u. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl flau, loco 11 11/12 Rt. bez., Oct. 11⅚ Rt. bez., 11¾ Rt. Gd., Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 11¾ Rt. Gd., April-Mai 12 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 13⅙, 1/12 Rt. bez., (in einem Falle 13 Rt. bez.), kurze Lief. 13 1/12 Rt. bez., Oct. 13 1/12 Rt. bez., Oct.-Nov. 13 Rt. Br., 12 11/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 13 Rt. Br., Jan.-Febr. 13 Rt. bez., Febr.-März 13⅙ Rt. bez., ¼ Rt. Br., Frühj. 13⅔ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 14 Rt. bez. — Angemeldet: 150 W. Weizen, 100 W. Roggen, 200 Ct. Rüböl. — Fischthran 11½ Rt. bez. — Hering. Schott. crown und full brand 13 Rt. tr. bez., Nov. 12 11/12, 13 Rt. tr. bez., vom 15. Nov. bis Ende Nov. zu liefern 13¼ Rt. tr. bez.

Berlin, 26. October. Weizen pr. 2100tt. loco 46—59 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000tt. loco 80/81tt. 33¾ Rt. ab Boden bez., 33⅞ Rt. ab Kahn bez., 80tt. 34 Rt. fr. Wagen bez., 82/83tt. 35 Rt. ab Boden bez., schwimm. 1 Lad. 84tt. 35¼ Rt. bez., do. do. 81/82tt. 34½ Rt. bez., Oct. 33¼—½ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 33⅞—34 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Rt. Br., Jan.-Febr. 34 Rt. bez., Frühj. 34⅞—35 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 35¾ Rt. bez. u. Gd., 36 Rt. Br., Juni-Juli 37 Rt. bez. — Gerste pr. 1750tt. große 27—33 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200tt. loco 22½—24½ Rt., Oct. 23¼—½ Rt. bez., Nov.-Dec. 21⅝ Rt. bez., Frühj. 21¾ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 22⅜ Rt. Br., Juni-Juli 22¾ Rt. Gd. — Erbsen pr. 2250tt. Kochw. 46—50 Rt., Futterw. do. — Winterraps schles. 94 Rt. pr. 1800tt. ab Bahn bez. — Rüböl pr. 100tt. ohne Faß loco 12⅙ Rt. Br., Oct. 12 1/24—1/12 Rt. bez. u. Br., 1/24 Rt. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 12⅙ Rt. bez. u. Gd., 12 5/24 Rt. Br., April-Mai 12 13/24—½—13/24 Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., Mai-Juni 12⅝ Rt. bez. — Leinöl pr. 100tt. ohne Faß loco 12¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13¼—5/24 Rt. bez., Oct. 13 1/12—⅛—1/24 Rt. bez., 1/12 Rt. Br., 13 Rt. Gd., Nov.-Dec. 13—⅛—1/12 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Rt. Br., Dec.-Jan. 13⅙—5/24—1/12 Rt. bez. u. Gd., ⅙ Rt. Br., April-Mai 13 11/12 Rt. Br., 13⅞ Rt. Gd., Mai-Juni 14⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., Juli-Aug. 14⅚ Rt. Br., ¾ Rt. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅓ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rt., Nr. 0. u. 1. 2 5/12—2¼ Rt. pr. Ct. unversteuert.

* London, 24. October. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 22,689 Qrs., davon kamen 500 von Berdianski, 636 von Constantinopel, 7050 von Cronstadt, 1426 von Montreal, 4717 von New York, 2000 von Odessa, 1600 von Petersburg und 4760 von Taganrog. Von fremdem Mehl erhielten wir 17,677 Fässer: 20 von Havre, 158 von Jersey, 2748 von Montreal und 14,751 von New-York und 305 Säcke von Dünkirchen — Das Wetter war von Freitag bis gestern Nachmittag sehr stürmisch und regnerisch, heute ist es schön. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt nur klein und fanden langsam zu den Preisen von heut vor acht Tagen Nehmer. Der Markt war schwach besucht und fremder Weizen wurde nur in unbedeutenden Kleinigkeiten zu ziemlich unveränderten Preisen genommen. — Gerste, Bohnen und Erbsen holten die letzten Notizen. — Mit Hafer war es fest und in einigen Fällen konnte man eine geringe Steigerung erreichen. — Für Mehl fand sich wenig Nachfrage.

Weizen englischer alter 39—53, neuer 38—46, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961tt. alter 40—45, do. extra alter 45—50, Rostocker und Wolgaster alter 40—45, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 39—44, Schwedischer und Dänischer alter 39—41, Petersburger und Archangel alter 37—41, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—41, Polnischer Odessa und Ghirka alter 37—42.

Vieh.

Berlin, 24. Octbr. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigen Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

1087 Stück Rinder. Der Markt hatte heute für das Bedürfniß ausreichende Zutrifften erhalten; jedoch blieb gute fette Kernwaare gesucht, ordinaire und mittel Waare dagegen mußte zu gedrückten Preisen verkauft werden und fand Mehreres keine Käufer; beste Qualität galt 16—18 Rt., mittel 12—14 Rt. und ordinaire 8—10 Rt. pr. 100tt.

3600 Stück Schweine. Der Verkehr war mit dieser Viehgattung heute flau und entbehrte wegen der großen Zufuhr der guten Preise, so daß für beste feine Kernwaare nur höchstens 14 Rt. pr. 100tt. gezahlt wurden.

2647 Stück Hammel. Obgleich auf heutigem Markt gegen vorwöchentlich ca. 2000 Hammel weniger gekommen, so steigerten sich hierdurch die Preise nicht, da in jetziger Jahreszeit sowohl die fremden Käufer am Markt fehlen, als auch der Platz-Consum zu gering ist; jedoch blieben fette Kernhammel gesucht und wurden auch zufriedenstellend bezahlt; mittel und ordinaire Waare konnte nicht an den Mann gebracht werden.

603 Stück Kälber, die zu annehmbaren Preisen verkauft wurden.

Schiffsnachrichten.

⊙ Nach einer hier angekommenen Depesche aus Gothenburg ist das preußische Schiff „Johann u. Heinrich“, Capt. Hartwig, welches von Bordeaux mit einer Ladung Güter auf hier abgegangen, ohnweit Gothenburg verunglückt. Güter sind daselbst angetrieben. Mannschaft und Papiere sind verloren.

Neufahrwasser, den 25. October 1864. Wind: SSO.

Angekommen: Coock, Reaper, London; Barholtz, Robert, Pillau; Rubarth, Albert, Pillau; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Janssen, Mercis, London; Radmann, Mina, Grimsby; beide mit Holz.

Den 27. October. Wind: Ost.

Gesegelt: Fierke, Titania, Grimsby; Wielema, Meika Jacoba, Amsterdam; Burn, Kezia, London; sämmtlich mit Holz. — Petersen, Mary, Flensburg; Graack, Affinitas, Flensburg; Erland, Agenten, Norwegen; Valentin, Maria, Hartlepool; Osmundsen, Karina, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Sr. Maj. Schiffe „Niobe“, „Rover“, „Musquito“ nach Kiel.

Angekommen: Klamp, Friedrich der Große, London; Pettersen, Gerda, Königsberg; Beckmann, Stella, Amsterdam; Köhn, Renate, London; Demant, Notre Dame de Dieu, Dünkirchen; Huismann, Hendrika, Schiedam; sämmtlich mit Ballast. — Hauffstengel, Sphinx, Grangemouth, Kohlen. — Euniga, Fenna Hendrika, Bergen, Heringe. — Steen, Navigateuren, Amsterdam, Güter.

Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 26. October 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 9 Zoll.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Woyte, Kirstein, Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Spiung mit 9 Gabarren, Fajans, Warschau, Danzig, Köhne, 11 — Rg.
Ders., Ders, do., do., Behrend u. Co, 7 57 Rübs.
Ders., Taubwurzel, Pultusk, do., Makowski u. Co., 9. 21 Wz., 3. 28 Rg., 57 Schfl. Leins., 12 — do.
Ders., Mackowski u. Co., do, do., Dies, 27 59 Wz.
Ders., Gurmann, do., do., Damme, 4. 10 Wz., 7. 46 Rg., 2. 40 Leins., 7 — Rübs.
Ders., Hamburg, Wyszogrod, do., Davidsohn, 6 L. Wz., 6 L. Rg., 8 41 Leins.
Ders., Karliner, Warschau, do., Ders., 21 37 do.
Ders., Fajans, Wyszogrod, do., Köhne, 8 10 Wz.
Ders., Löwenstam, Warschau, do., Ders., 7 5 Rg.
Ders., Karliner, do., do., Makowski u. Co., 10 — Leins.
Ders., Ders., do., do., Dies., 22 — do.
Schwartz, Wundsch, Walewske, Stettin, Ribbeck u. Libbert, 25 — Rg.
Spiung, Fajans, Warschau, Danzig, Makowski u. Co., 188 Ct. Oelkuchen.
Ders., Ders., do., do, Haußmann u. Krüger, 5 Faß Hanföl.
Rubinstein, Blaß, Work, do., 1532 St. h. H., 731 St. w. H.
Goldblum, Bornstein, Lipsk, do., 2 St. h. H., 1022 St. w. H., 8 L. Faßholz.
Ginsberg, Krill, Bialobott, do., 88 St. h. H., 3234 St. w. H., 1 L. Faßholz.
Summa: 55 L. 40 Schfl. Wz., 60 L. 19 Schfl. Rg., 65 L. 55 Schfl. Leinsaat, 26 L. 57 Schfl. Rübsaat.

Frachten.

* Danzig, 27. Octbr. London 3s 9d pr. Quarter Weizen, 20s 6d pr. Load □Sleeper, 22s 6d pr. Load Balken. Hull 20s 6d pr. Load Balken. Hull 3s 6d, Kohlenhäfen 3s, 2s 10½d, Firth 3s 3d pr. Quarter Weizen von 504tt. engl. Gew. Aberdeen, Montrose 3s 5d pr. Quarter Weizen. Newcastle 17s 9d pr. Load Balken. Sunderland 16s 9d pr. Load □Sleeper. Antwerpen 27 fl. Holl. Courant pr. Last Weizen, 3 Francs pr. Stück ⊜Sleeper. Emden 22½ fl. Holl. Courant pr. Last Balken. Rendsburg Kopenhagen 11 Schill. Hamb. Bo. pr. Tonne Roggen. Ost-Norwegen 14 Schill. Hamb. Bo. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 27. October. London 3 Mon. 6. 21 Br. Amsterdam 2 Mon. 142¼ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 84 Br., 83¾ G. Staatsanleihe 4½% 102 Br., 101½ G. Staatsanleihe 5% 105¾ Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
26	4	334,69	+ 9,8	Südl. flau, Nebel.
27	8	332,31	+ 8,9	do. do. do.
	12	330,77	+ 10,0	Oestl. do. bezogen.

Sympathien im übrigen Europa und so entstanden Comité's in London und Rom, Paris und Potsdam, in Hamburg und Köln. Wie ist es zu verwundern, daß ein solches auch in Posen entstand? Indessen so dankbar, wie der Pole für die gezeigten Sympathien ist, so muß ich offen gestehen, daß alle diese Comité's zusammen dem Aufstande wenig oder gar keine Hilfe brachten, da sie nicht genügend organisirt waren. In Folge dessen ernannte die National-Regierung Bevollmächtigte zur Organisation für Waffentransporte, für Beförderung der Freiwilligen 2c. Indessen traf bald die traurige Kunde von der Verhaftung der Landsleute in Posen ein. Möge es mir gestattet sein, von dieser Stelle aus die Ansicht der National-Regierung laut werden zu lassen, welche sie über diesen Schritt hatte. Sie sah darin eine politische Maßregel von kurzer Dauer und geringer Tragweite, denn sie vertraute dem Gerechtigkeitssinne des preußischen Richterstandes, der bald überzeugt werden mußte, daß man hier nur mit einer Sympathie, nicht mit einem Hochverrath zu thun habe. Ich will hier nicht von der Organisation im Lande selbst sprechen und komme also zu den Hoffnungen der National-Regierung. Welche Hoffnung hatte sie, mit Ausnahme auf Gott? Gar keine. Wenigstens auf eine active Hilfe von irgend einer Macht hoffte sie nicht. Vielleicht auf eine diplomatische Hilfe. Einen solchen Schritt that die National-Regierung, indem sich mich im October nach Dresden schickte und mich beauftragte, auf mir angegebenen Wegen zu ermitteln, ob S. M. der König Johann gesonnen wäre, die Krone Polens anzunehmen; ferner ob S. M. nicht geneigt wäre, die Neutralität Oesterreichs und Preußens zu vermitteln. Nun, wenn die National-Regierung gesonnen war, die Krone Polens dem Bundesgenossen Preußens anzubieten, so glaube ich, ist es klar, daß sie nicht eine feindselige Absicht gegen Preußen und Oesterreich im Schilde führen konnte. Das ist das, was ich zu sagen hatte.

Präs.: Hatten Sie in Dresden noch andere Geschäfte? Ang.: Ich hatte hauptsächlich die dortigen Polen zu beaufsichtigen und zu unterstützen, wenn es nöthig wäre. Ob.-St.-Anwalt: Haben Sie dort nicht Geld gesammelt und nach Warschau gesendet? Ang.: Ja; eine Steuer kann man es aber nicht nennen. Präs.: Nach der Anklage haben Sie 5000 Rubel vereinnahmt und nach Warschau gesendet. Ang.: Der Untersuchungsrichter verlangte durchaus eine Zahl, und da nahm ich die erste beste. Präs.: Haben Sie auch Verbindungen mit Preußen gehabt und auch hier Geld gesammelt? Ang.: Nein; die sächsische Polizei weiß, daß in Preußen und Oesterreich kein Geld erhoben wurde. Es war dies von der National-Regierung verboten. Präs.: Wußten Sie, daß in Preußen eine Organisation bestand, und wie sie zu Stande gekommen ist? Ang.: Auf diese Frage kann ich nicht mit Ja oder Nein antworten. Von den Sympathien habe ich gewußt, von einer Organisation habe ich nichts gewußt und hat die National-Regierung eine solche Organisation unbedingt nicht einmal fordern können. Präs.: Die National-Regierung hatte in Herrn v. Guttry einen Bevollmächtigten ernannt. Ang.: Davon ist mir nichts bewußt.

R.-A. Lent begründet darauf den Antrag auf Entlassung des Ang., da er weder etwas in Preußen, noch gegen Preußen gethan habe. Der Ang. habe außer Preußen, wie er offen gestehe, zur Unterstützung des Aufstandes in Polen mitgewirkt. Das sei nach preußischen Gesetzen nicht strafbar. Es sei ein Wort laut geworden, daß der Prozeß der Präventivjustiz angehöre. Jeder preußische Richter werde diesen Gedanken mit Entrüstung zurückweisen, daß es sich vor dem Gericht um etwas Anderes handeln könne, als um Beurtheilung begangener Handlungen. Ob.-St.-Anwalt: Es könne die Special-Anklage nicht für sich allein aufgefaßt und beurtheilt werden, sondern sie müsse in Verbindung bleiben mit dem allgemeinen Theile der Anklage. Der Gerichtshof könne, nach seiner Meinung, die Frage nicht im Wege des vorläufigen Beschlusses erledigen, weßhalb er dem Antrage widerspreche. Der Gerichtshof lehnt den Antrag auf Entlassung des Ang. ab.

Der Gregy'sche Mord-Prozeß.

(Fortsetzung.)

Nachdem der St.-Anwalt und die Vertheidiger hin und her debattirt und der St.-Anwalt bezüglich Roßkamms den Antrag auf Nichtschuldig gestellt, erfolgt das Resumé des Präsidenten und werden dann den Geschworenen folgende Fragen vorgelegt:

1) Ist der Arbeiter Grothe schuldig, am 17. April den Professor Gregy vorsätzlich getödtet zu haben? und ferner a) in Gemeinschaft mit anderen Personen, b) mit Ueberlegung, c) bei Unternehmung eines Diebstahls, um ein demselben entgegenstehendes Hinderniß zu beseitigen?

2) Ist die Marie Fischer 2c., eben so wie bei Grothe, bloß mit der Abänderung: Im Falle der Verneinung:

3) Ist die Fischer schuldig, dem Louis Grothe in denjenigen Umständen, welche die That vorbereiteten, erleichterten oder vollendeten, wissentlich Hilfe geleistet zu haben? - Im Fall der Bejahung der Frage 3: War die Hilfeleistung eine wesentliche?

4) und 5) Ist die Wittwe Quinche 2c., eben so wie bei der Fischer.

6) Ist Roßkamm schuldig, Sachen, von denen er wußte, daß sie von einem Raube herrührten, verheimlicht zu haben?

Die Geschworenen ziehen sich darauf zur Berathung zurück.

Berliner Fondsbörse vom 26. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 G
Aachen-Mastricht	—	4	35⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	110 B
Bergisch-Märk. A.	6¾	4	131½ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	186½ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	141 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	215 bz u G
Berlin-Stettin	8⅓	4	127 bz
Böhm. Westbahn	—	5	68¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7¼	4	133 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	82 B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	197 bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	3	53½ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	90½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	148½ G
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	314 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	253 bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	69½ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123 bz
Mecklenburger	2½	4	77 bz u G
Münster-Hammer	4	4	96 B
Niederschl.-Märk.	4	4	95¾ bz
Niederschl.Zweigbahn	2⅜	4	72½ B

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	64½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	160¼ bz
" Litt. B.	10⅛	3½	145¼ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	115½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	71 bz
Rheinische	6	4	103⅛ bz
do. St.-Prior.	6	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	21⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ bz
Ruff. Eisenbahnen	—	5	76 bz u B
Stargard-Posen	4⅝	3½	97½ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	135½-35 bz
Thüringer	7⅜	4	127 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4½	141½ B
Berl. Kassen-Verein	6	4	122 G
Pom. R. Privatbank	5⅝	4	96½ bz
Danzig	6	4	105 G
Königsberg	5⁴/₅	4	104 G
Posen	5⁸/₁₅	4	96 B
Magdeburg	4½	4	99½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅝	4	97¼ G
BerlinerHandels-Gef.	8	4	110¾ bz
Oesterreich	6	4	74½-¼ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101¼ bz
do. 1859	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	89½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126⅞ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 G
do. do.	3½	87¾ bz
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86⅞ bz
do. neue	4	99 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. "	4	94⅛ bz
Pommersche "	3½	87 bz
do. "	4	99 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94½ bz
Schlesische "	3½	90⅝ G
Westpreuß. "	3½	83¾ bz
do. "	4	94 G
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½ B
Pommer. Rentenbr.	4	97¾ bz
Posensche	4	94½ G
Preußische "	4	97½ bz
Schlesische "	4	98 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59¼ bz u B
do. Nat.-Anl.	5	67¼ bz u G
do. 1854r Loose	4	75 G
do. Creditloose	—	71½ bz u G
do. 1860r Loose	5	78¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	48 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	73½ bz
do. do. 6 Anl.	5	87 B
Ruff.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do.	3	53 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	85⅞ bz
do. do. 1864 holl.	5	87¼ G
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	72¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¼ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheff. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badenf. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 25. Octbr.

Amsterdam kurz	7	143¾ bz
do. 2 Mon.	7	142¼ bz
Hamburg kurz	4½	152¼ bz
do. 2 Mon.	4½	151¼ bz
London 3 Mon.	9	6 21¼ bz
Paris 2 Mon.	7	80⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85⅛ bz
do. do. 2 M.	5	84⅝ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	7	99⅞ G
do. 2 Mon.	7	98⅝ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	83½ bz
do. 3 M.	5	83 bz
Warschau 8 Tage	5	75¼ bz
Bremen 8 Tage	7	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 11⅞ bz
" ohne R. 99 7/12 bz	Louisd'or 110⅝ G
Oest.östr.W 85¾ bz	Sovrgs. 6 23¾ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 G
Ruff. do. 76 bz	Gold (Ø) 464 bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 29¼ B

Die am 26. d. M., Mittags 12½ Uhr, erfolgte schwere, jedoch glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Amalie**, geb. **Jost**, von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an

[8202] **C. A. Strecker.**

Stadtgebiet, den 26. October 1864.

Gestern Abend starb nach langen Leiden meine geliebte Frau **Auguste** geb. **Bielmann.**

Werner,

[8223] Corvettencapitain.

Todes-Anzeige.

Den Montag Nachmittags 2½ Uhr am Nervenfieber erfolgten sanften Tod meines innigst geliebten Mannes, des Kaufmanns **Georg Steckel**, im noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre, zeige ich hiermit tief betrübt an.

Elbing, den 26. October 1864.

Rosalie Steckel,

[8203] geborene **Madsack.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg in Wstpr.,

erste Abtheilung,

den 25. October 1864, Nachmittags 6¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl von Czarnowski** hierselbst, in Firma **C. Czarnowski**, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 25. October cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Jaquet** von hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 9. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Sperl** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 30. November c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [8216]

Ein Allodial-Rittergut in Polen, hart auf der preußischen Grenze, zwischen zwei westpreußischen Städten und von diesen ¾ und resp. 3 Meilen entfernt, in einer gleichen Entfernung von einer preußischen Chaussee, mit einem Areal von 45 culmischen Hufen, größtentheils Gerstenboden, in gutem Culturzustande und Schlägenwirthschaft, darunter 6 culmische Hufen Nadel- und Laubhochwald und über 12 Hufen culmisch zweischnittige Flußwiesen und dessen herrschaftliche, dessen Wirthschafts- und Dorfsgebäude, wie auch der Park sich in einem guten Zustande befinden, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium, darunter 1000 Stück Schafen, 100 Stück Rindvieh und 34 Pferden, so wie mit allen erforderlichen Maschinen, soll Familienverhältnisse wegen sofort verkauft werden.

Der Kaufpreis beträgt 66,000 Rt., Anzahlung 25- bis 30,000 Rt. [8197]

Nähere Auskunft an Selbstkäufer ertheilen **F. W. Frost** in Pr. Stargardt und Rentier **G. Frost** in Danzig, Goldschmiedegasse 29.

Meine erwarteten Zufuhren von frischem Berger Leberthran sind eingetroffen und empfehle ich denselben in den folgenden Qualitäten zu billigen Preisen:

1) wasserhell, geruch- und geschmackfrei,
2) gelb, sehr reinschmeckend,
3) braun, klar u. gutschmeckend.

Carl Marzahn,

Droguen-, Farben- und Colonial-Waaren-Handlung,

[8218] Langenmarkt 18.

Zur Beachtung.

Nachdem nun sämmtliche Stoffe aus der

S. Rosenberg'schen Concurs-Masse

1. Damm No. 19,

verarbeitet sind, ist das Lager zur bevorstehenden Saison vollständig sortirt, welches, um nun auch damit gänzlich zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Gebot **ausverkauft** wird.

Das Lager enthält noch: **Sommer-, Herbst- und Winter-Ueberzieher, Röcke, Hosen und Westen** in allen nur möglichen **Stoffen, wollene Jagd-Oberhemden, Reisedecken, Shlipse** 2c.

Ein hochgeehrtes Publikum wird auf diesen **fabelhaft billigen Ausverkauf von Herren-Garderoben** ganz besonders aufmerksam gemacht, indem sich **nie** wieder solche Gelegenheit zum billigen Einkauf darbieten wird. [8206]

Nur 1. Damm No. 19, im Ausverkauf der S. Rosenberg'schen Concursmasse.

Um allen Wünschen zu genügen halte ich jetzt 3 Sorten Dampf-Caffee. Ich empfehle:

Mocca, das Zollpfund 15 Sgr, gelb. Menado, das Zollpfund 14 Sgr, fein Java, das Zollpfund 13 Sgr,

in 1/1-, 1/2- und 1/4-Pfund-Packeten mit meiner Firma.

F. A. Durand,

[8211] Langgasse 54.

Billardbälle empfehle in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen. Alte Bälle werden in Zahlung angenommen.

G. Gepp, Kunstdrechsler,

[8199] Jopengasse 43.

Carl Jacobi's Unterrichts-Briefe zum Selbstunterricht im Franz., Engl. und Ital. versendet **Rob. Nikutowski** in Berlin. [8198]

Neue Sendung echte Kieler Sprotten erhielt und empfiehlt

F. A. Durand,

[8209] Langgasse 54.

Russische Sardinen in Pickles erhielt und empfiehlt in Fäßchen und einzeln

F. A. Durand,

[8210] Langgasse 54.

Vorzüglich schöne Dill-, Senf-, und Pfeffergurken und Magdeburger Sauerkohl empfiehlt

F. A. Durand,

[8210] Langgasse 54.

Leipziger Lerchen, Rügenwalder Gänsebrüste, Kastanien, Kieler Sprotten, Austern und Caviar, empfiehlt [8212]

Carl Jantzen.

Heiligegeistgasse 124.

Der Bockverkauf

aus meiner Original-Negretti-Stammschäferei beginnt Ausgang nächsten Monats November. Zur Abnahme am 1. Juli 1865 sind 120 Mutterthiere, darunter auch einige 1- und 2-jährige, abzustehen. [8214

Zahren, Poststation Goldberg, Mecklenburg-Schwerin. **H. Eggerß.**

Sect,

(moussirender Wein)

in Fläschchen von circa ½ Qrt. Inhalt, empfiehlt [6884]

Dr. Otto Schür

in Stettin.

Zu herabgesetzten Preisen empfehlen wir unser reichhaltiges **Juwelen-, Gold- u. Silberlager**, sowie **goldene und silberne Herren- und Damenuhren.** Juwelen, altes Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft und in Zahlung angenommen.

Borowski & Rosenstein,

7927] Wollwebergasse 16.

Ein 1½- bis 2-jähriger Zucht-**Bulle, Breitenburger, Ostfriesischer** oder **Oldenburger Race**, wird zu kaufen gesucht, und Offerten erbeten. Dominium **Kolkau**,

[8005] bei Gnewin in Pommern.

Langgasse 18 ist die schöne Saal-Etage wegen Versetzung des Miethers sogleich oder zu Jan. oder April k. J. z. v.

Eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, mit Cabinet und allen Bequemlichkeiten, ist Umstände halber zu vermiethen Kaninchenberg No. 3 a. 8204]

Der Finder eines im oder beim Theater verlornen gold. Manschettenknopfes mit Koralle, wird ersucht, denselben gegen Belohnung Steindamm 25 abzugeben. [8207]

Ein Lehrling fürs Materialwaaren-Geschäft, vom Lande, findet ein Unterkommen Langgarten No. 12 [8201]

Ein junger Mann vom Lande, der Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, sucht eine Stelle. Adressen nebst Bedingungen erbittet man in der Exped. dieser Zeitung unter No. 8200.

Eine geprüfte Lehrerin, practisch geübt, die auch im Engl., Französ. und der Musik Unterricht ertheilt, sucht ein Engagement als Erzieherin. Gefällige Adressen sub 8208 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet sofort eine Stelle als Lehrling in meinem Manufactur- und Kurz-Waaren-Geschäft

[8215] **J. Pächter**, Tiegenhof.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann findet als Wirthschafts-Eleve gegen eine mäßige Pension Stelle. Auch kann ein zweiter Inspector placirt werden.

Nur persönliche Meldungen finden Berücksichtigung durch das Dominium Mariensee. [7996]

Einen Lehrling ordentl. gebildeter Eltern und einen gewandten Commis sucht

[8062] **Heinrich Groth** senior.



Dampfboot **„Julius Born"**, fährt **Sonnabend, den 29. October c.**, Morgens 7 **Uhr**, von **Danzig** nach **Elbing**, und befördert **Passagiere** und **Güter** billigst.

Güter nach **Königsberg, Tilsit, Memel**, sowie den **Städten** am **Oberländischen Canal** mit directem Frachtbrief werden ebenfalls **prompt** und **billigst** befördert.

Nähere Auskunft ertheilen

Storrer & Scott,

[8222] Langenmarkt 40.

Allen

Schinnleidenden

die ergebene Anzeige, daß in meinem

Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon

jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Kaufmann, Langenmarkt 17,

neben Herren Gehring u. Denzer.

Herr **Wilhelm Kroenke** ist aus unserm Geschäft entlassen. **Rehberg & Sempf.** [8219]

Eulers Leihbibliothek, Jopengasse 55, empfiehlt sich mit den neuesten Werken; Land-Abonnements werden zu den billigsten Preisen angenommen, und Sendungen per Post schnell expedirt. [8081]

Sinfonie-Soiréen.

Die Subscriptionsliste zum Abonnement auf die Sinfonie-Soiréen liegt in der Buchhandlung von **F. A. Weber**, Langgasse 78, zur Einzeichnung aus. Wir ersuchen, die noch vorhandenen Plätze recht bald zeichnen zu wollen, da die Liste demnächst geschlossen werden soll. (8205)

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 27. October,

Auftreten der Solotänzerinnen Misses Alice, Catharina und Emilie Stafford, des Gymnastikers Mr. William, der berühmten Akrobaten-, Gymnastiker- und Seiltänzer-Gesellschaft Corelly u. Gebr. Becker, der Sängerin Frau Schwartz-Liesenberg und des Baritonisten Herrn Schwartz, verbunden mit großem **Concert** von der Buchholz'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½, für Saal 5 Sgr. Drei Billets für Loge zu 15, für Saal zu 10 Sgr., sind bei Herrn **Grentzenberg** und im Etablissement zu haben. [8217]

Morgen Freitag: Fischessen.

Stadt-Theater.

Freitag, den 28. October. (2. Abonn. No. 9). **Die Hochzeit des Figaro.** Oper in 4 Acten von Mozart.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker in Danzig.

Theaterperspective

in allen Größen, mit feinen achromatischen Gläsern, für kurz- und weitsehende Augen, empfiehlt in größter Auswahl **C. Müller**, Opticus und Mechanicus, Jopengasse a. Pfarrhof. [7869]

Maison pour la spécialité

de Paris et de Londres.

Mein längerer Aufenthalt während dieses Sommers in Paris gab mir Gelegenheit, viel Nützliches und Practisches in meinem Fach kennen zu lernen, und war ich dadurch im Stande, in meinem **Frisir- und Haarschneide-Salon** viele Verbesserungen einzuführen, welche ich dem hochgeehrten Publikum hiermit bestens empfehle.

Abonnement: 4 Marken 10 Sgr.

Toupets de Gillon (Conservations-Touren), das Natürlichste und Practischste was bis jetzt in Haartouren erfunden worden ist, fertige ich nach persönlich empfangener Angabe des Erfinders nur allein in Deutschland an, und können dieselben dem Touren tragenden Publikum nicht genug empfohlen werden.

Charles Haby, Coiffeur,

[8025] Langgasse 73.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.